

## 16. Wahlperiode

### Kleine Anfrage

#### des Abgeordneten Sven Kohlmeier (SPD)

vom 13. November 2007 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. November 2007) und **Antwort**

### Wildschwein und Fuchs im Wohngebiet – niedlich oder gefährlich ?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Trifft der subjektive Eindruck von Bewohnern der Stadtrandgebiete zu, dass verstärkt Wildtiere die Wohngebiete aufsuchen ?

Frage 2: In welchen Bezirken und Orten sind vermehrt Wildtiere im Wohngebiet anzutreffen ?

Antwort zu 1. und 2.: Durch die zunehmende Urbanisierung verschiedener Tierarten kommt es immer häufiger auch in der städtischen Umgebung zu Begegnungen zwischen Mensch und Wildtier. Hierzu zählen nicht nur die in der Anfrage angesprochenen Tierarten Fuchs und Wildschwein, sondern unter anderem auch Arten wie Steinmarder, Waschbären und Kaninchen. Eine Verstärkung des Fuchses beispielsweise findet europaweit statt. In Berlin kommen sie seit einigen Jahren flächendeckend vor; die genaue Zahl der unmittelbar im Siedlungsgebiet lebenden Tiere wird nicht erfasst. Nach Einschätzung der Jagdbehörde nehmen die Beobachtungen mit dem zunehmend vertrauten Verhalten der im Stadtgebiet lebenden Wildtiere zu. Als sogenannte „Kulturfolger“ suchen sie in der Stadt nach Nahrung und kommen so auch tagsüber in unmittelbarem Kontakt mit den Menschen.

Der Bestand des Schwarzwildes unterliegt jährlich starken Schwankungen und hängt u.a. stark von biologischen und klimatischen Randfaktoren wie kalten Wintern oder der Eichelmast durch fruchtende Eichenbäume ab.

Die Urbanisierung der Tiere und die damit verbundene Anpassung an die städtischen Verhältnisse bzw. die Vertrautheit gegenüber den Menschen hat in den letzten Jahren auch bei den Wildschweinen zugenommen. Ihr Auftreten ist vorwiegend auf die Peripherie der Wälder bzw. die Außenbezirke begrenzt.

Frage 3: Wie wird auf die „Wildtierbesucher“ reagiert?

Frage 4: Welche Maßnahmen sollen Bewohner treffen, wenn Sie Wildtiere im Wohngebiet feststellen ?

Antwort zu 3. und 4.: Die Berliner Bevölkerung reagiert unterschiedlich auf das Auftreten der Tiere im Stadtgebiet, überwiegend jedoch positiv. Mit Informationsbroschüren zu Wildschwein, Fuchs, Waschbär, Steinmarder und Kaninchen informieren die Jagdbehörde und die Berliner Forsten die Bevölkerung über die Lebensweisen der Tiere, die Verhinderung von Schäden sowie über die Ursachen und Maßnahmen zur Abhilfe. Darüber hinaus wird mit Internetauftritten, öffentlichen Vorträgen und Aufklärungen über die Medien, insbesondere über das Fernsehen, zusätzlich die Bevölkerung auf die veränderten Verhaltensweisen der Tiere hingewiesen.

Um das Füttern der Tiere und die damit verbundenen zunehmenden Probleme durch die fehlende Scheu der Wildtiere stärker zu entgegnen, wurde mit der letzten Änderung des Landesjagdgesetzes von Berlin im September 2006 die Fütterung der Tiere verboten. Eine Bejagung der Tiere im Stadtgebiet bzw. im befriedeten Gebiet ist nicht möglich und kann nur unter bestimmten Voraussetzungen im Einzelfall erfolgen. Insofern ist jegliche Fütterung im Hinblick auf die weitere Ausbreitung der Arten im Stadtgebiet zu vermeiden.

Berlin, den 14. Januar 2008

In Vertretung

K r a u t z b e r g e r

.....

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. Januar 2008)